



DIE KLEINE MEERJUNGFRAU

**A FLUID FAIRY FANTASY
VON BASTIAN KRAFT UND ENSEMBLE**





Zürcher
Kantonalbank

×

SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH

Eure Bank für mehr
**Standing
Ovations.**

Kostenloses
Sitzplatz-
Upgrade

Mit über 400 Engagements machen wir mehr
für alle. Zum Beispiel beim Schauspielhaus Zürich.
zkb.ch/schauspielhaus

DIE KLEINE MEERJUNGFRAU

A FLUID FAIRY FANTASY
VON BASTIAN KRAFT UND ENSEMBLE
NACH HANS CHRISTIAN ANDERSEN
REGIE BASTIAN KRAFT

PREMIERE 25. JANUAR 2025
 PFAUEN

BESETZUNG

MIT

ELIAS ARENS

AKA STORMY DENIALS

JULIAN GREIS

AKA TUNA TURNER

SASHA MELROCH

AKA MARIA RHIANA CARREY

KARIN PFAMMATTER

AKA CRISPY CREVETTE

MICHEL VON KÄNEL AKA

PAPRIKA

ANIS MESCHICHI AKA

KLAMYDIA VON KARMA

IVY MONTEIRO AKA

TROPIKAHL IVY

INSZENIERUNG

BASTIAN KRAFT

BÜHNENBILD

PETER BAUR

KOSTÜMBILD

SOPHIE REBLE

MUSIK

BJÖRN SC DEIGNER

VIDEO

JONAS LINK

LICHT

MICHEL GÜNTERT

DRAMATURGIE

BENDIX FESEFELDT

KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG

THEATER & SCHULE

ZORA MAAß

CHOREOGRAPHISCHES OUTSIDE EYE

IVY MONTEIRO

REGIEASSISTENZ

SARAH-MARIA HEMMERLING

BÜHNENBILDASSISTENZ

NAEMI JAELE MARTY

KOSTÜMBILDASSISTENZ

RENÉE KRAEMER

REGIEHOSPITANZ

ILLIA LA BELLE

BÜHNENBILDHOSPITANZ

EVA GÜLER

KOSTÜMBILDHOSPITANZ

HELENE MÖLLER

KOSTÜMBILDPRÄTIKUM

MYRON KONTAR

INSPIZIENZ

MICHAEL DURRER

SOUFFLAGE

RITA VON HORVÁTH

KONSTRUKTION

MARIN NORDSIEK

ÜBERTITEL EINRICHTUNG

KATRIN MEYBERG (PANTHEA)

ÜBERTITEL ÜBERSETZUNG

SINIKKA WEBER

ÜBERTITEL FAHRER*INNEN

ISABELLE KOCH, ALAIN ANGEHRN,

AIKA BAUMGARTNER

BÜHNE MEISTER

NOËMI GERMANN

BÜHNE MASCHINE

THOMAS GERMANN,

ETIENNE PORRET, RICHI FISCHER,

CAN PLENER, STEPHAN OTREMBÄ

REQUISITE

SARAH FRÖHLICHER, MIKE NÜTZEL

BELEUCHTUNG

MICHEL GÜNTERT,

NASTASSJA TIMPE

MANUEL SPYCHER,

ANNINA SCHNECKENBURGER,

ANNETTE BERGER

TON

PAUL HUG, HOLGER WENDT

MIKROPORT

DAMIR ZIZEK, LORIK VISOKA

VIDEO

LINUS STIEFEL, RENATA VONARBURG

MASKE

KATHARINA FENNE, JILL HEIM,

SIMONE MAYER

ANKLEIDEDIENST

OLIVIA GRANDY, NINA ORGIU,

TIZIANA RAMSAUER,

ANDREA RÖSCHLI

TECHNISCHER DIREKTOR

DIRK WAUSCHKUH

STV. TECHNISCHER DIREKTOR

CARSTEN GRIGO

PRODUKTIONS- UND

WERKSTÄTTENLEITER

PAUL LEHNER

LEITUNG BÜHNENTECHNIK

ALEX BARMETTLER

LEITER BELEUCHTUNG

MICHEL GÜNTERT

LEITER TON- UND VIDEOTECHNIK

JENS ZIMMER

LEITERIN KOSTÜMWESSEN

HANNE WULFF

DAMENGEWANDMEISTERIN

CÄCILIE DOBLER

HERRENGEWANDMEISTERIN

ANITA LANG

LEITERIN ANKLEIDE

SANDRA CAVIEZEL

KOSTÜMBEARBEITUNG

SUSANNE BONER

LEITER REQUISITE

HEIKO BAUMGARTEN

LEITERIN MALSAAL

ANNETTE ERISMANN

LEITER SCHREINEREI

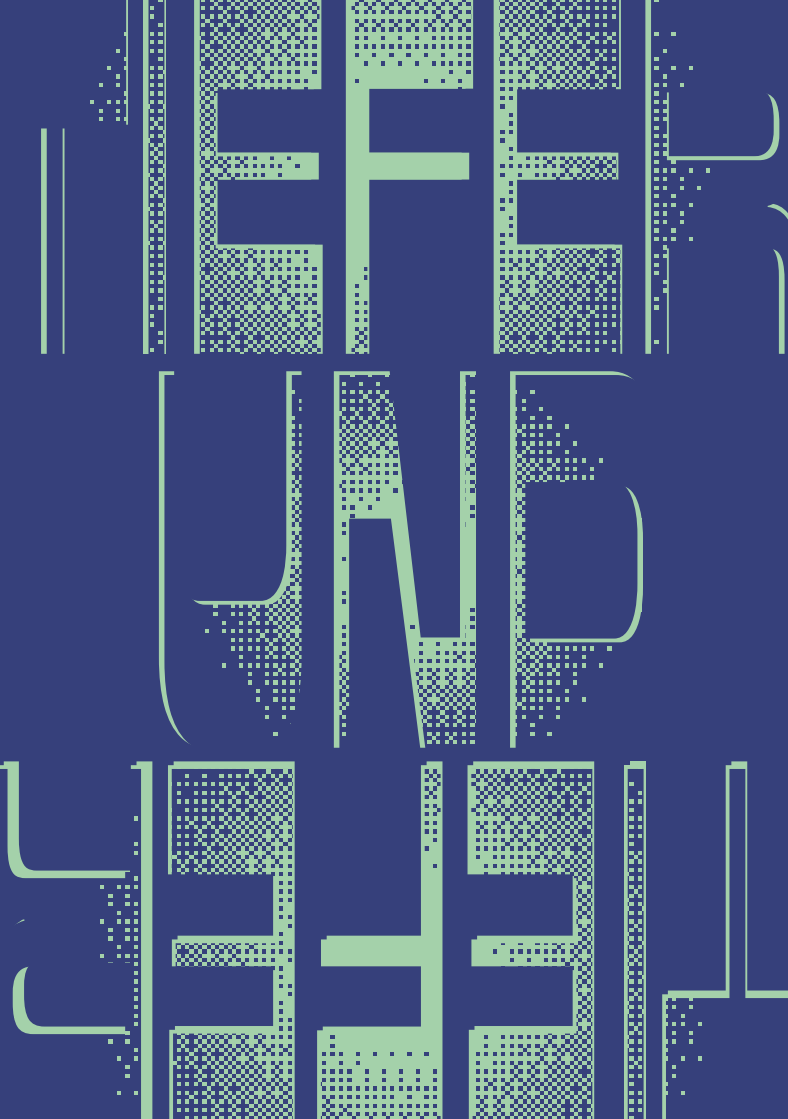
IVANO TIZIANI

LEITER SCHLOSSEREI

RAMON SCHWARZ

LEITER TAPEZIEREREI

MICHEL JENNY









ERKENNTNISSE DES LEBENS VON INNEN HER

VON BENDIX FESEFELDT

«Als ich, ein kleiner Knabe noch in Odense, zum ersten Mal ins Theater kam, wurden die Vorstellungen in deutscher Sprache gegeben. Ich sah DAS DONAUWEIBCHEN. Das Publikum jubelte der Titeldarstellerin zu, sie wurde geehrt und gefeiert, sie schien mir das glücklichste Wesen auf der Erde zu sein.» Diese Kindheits-erinnerungen stammen aus Hans Christian Andersens (1805–1875) Autobiografie. Geboren in ärmlichen Verhältnissen im dänischen Odense, wurde er früh mit den Härten sozialer Ungleichheit konfrontiert und fand in Geschichten jenen flüchtigen Trost, den ihm die Welt verweigerte. Sein späterer Ruhm als Märchenerzähler – als Autor von Erzählungen wie DAS HÄSSLICHE ENTELEIN, DES KAISERS NEUE KLEIDER und nicht zuletzt DIE KLEINE MEERJUNGFRAU – gründet nicht allein auf kindlicher Fantasie, sondern auf einer komplexen, oft als schmerzlich erfahrenen Innenwelt.

Mehr als blosser Kindergeschichten sind Märchen Erzählungen, die «Erkenntnisse des Lebens von innen her» sind, weil sie innere Vorgänge zum Ausdruck bringen und verständlich machen, wie der Psychoanalytiker Bruno Bettelheim in seinem Buch **KINDER BRAUCHEN MÄRCHEN** schreibt. **DIE KLEINE MEERJUNGFRAU** von Andersen reiht sich dabei in diese doppelte Lesart von Märchen ein: Zum einen ist es eine fantastische, tragische Geschichte, mit der die meisten Kinder durch unterschiedliche Varianten in Verbindung kommen, vor allem natürlich über Disneys **ARIELLE, DIE MEERJUNGFRAU**. Darüber hinaus lässt das Märchen aber auch viele Erwachsene nicht wieder los, seine Motive scheinen mehr zu erzählen als eine einfache Fabel für Kinder.

«Seit dem Tage, an dem ich das erste Theaterstück sah, lechzte meine ganze Seele nach dieser Kunst. Ich erinnere mich noch, dass ich tagelang ganz allein vor dem Spiegel sass, mir statt eines Ritterumhangs eine Schürze umgelegt hatte und das **DONAUWEIBCHEN** spielte – auf Deutsch, obwohl ich kaum fünf deutsche Wörter kannte. Bald lernte ich ganze dänische Theaterstücke auswendig (damals fiel mir das Auswendiglernen nämlich sehr leicht) und begann auch, selber Stücke zu schreiben (weshalb meine Mutter mich gehörig schalt, weil sie fürchtete, all diese Aufregung könnte mich verrückt machen)», schreibt Andersen in seiner Autobiografie weiter. Nach dem Tod seines Vaters ging er mit 14 Jahren nach Kopenhagen und bemühte sich, dort als Schauspieler zum Theater zu kommen. Als ihm das jedoch nicht gelang, versuchte er sich ebenso vergeblich als Sänger und verfasste schon erste kleine Gedichte. Schliesslich nahm ihn Konferenzrat Jonas Collin, der damalige Direktor des

Kopenhagener Königlichen Theaters, in seine Obhut und in sein Haus auf. Nach der Schulzeit und Studien an der Universität in Kopenhagen begann er, vermehrt zu schreiben und zu reisen. Aufenthalte in Italien inspirierten seine Beschreibungen der Landschaften und Architektur in der **KLEINEN MEERJUNGFRAU**, das tief verscheinte Locle, in das er auf Einladung eines Freundes reiste, soll ihn zur **SCHNEEKÖNIGIN** inspiriert haben.

Das Märchen **DIE KLEINE MEERJUNGFRAU** wird immer wieder als Sinnbild für Hans Christian Andersen selbst gelesen: Die kleine Meerjungfrau ist eine Sängerin, die ihre Zunge opfern muss, um das Herz des Prinzen zu gewinnen. Wenn die kleine Meerjungfrau als Sängerin auf den männlichen Dichter verweist, so liegt eine Inkongruenz der Geschlechter vor. Schon Homer hatte sich in der Figur der Sirene gespiegelt, doch ist niemand auf die Idee verfallen, deswegen seine Geschlechtsidentität anzuzweifeln. Anders liegen die Dinge bei Hans Christian Andersen. In seinem Fall soll die Meerjungfrau nicht nur ein Symbol des Dichters, sondern ein Symbol des homosexuellen Dichters sein. Die Homosexualität ist, bis weit ins 20. Jahrhundert hinein, eine Form der unmöglichen Liebe, und eine Literatur, die eine homosexuelle Botschaft senden will, aber nicht darf, ein ebenso unmögliches Unterfangen.

Bereits 1901 erschien der Artikel «Hans Christian Andersen: Beweis seiner Homosexualität» von einem gewissen Albert Hansen in Magnus Hirschfelds «Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen». «Das hochgradig stereotype und nach heutigem Massstab homophobe Bild, das Hansen von Andersen zeichnet, wird von einem Toleranzappell gerahmt, dem Hinweis, dass

der Dichter trotz seiner sexuellen Devianz ein edler Mensch gewesen sei», schreibt der Literaturprofessor Andreas Kraß. Dies sei «ein Musterbeispiel für die Psychologisierung und Pathologisierung der Sexualität, wie sie Michel Foucault in seiner Geschichte der Sexualität beschreibt. Andersen erscheint als exemplarischer Vertreter jener «Spezies», als die der Homosexuelle in der frühen Sexualwissenschaft aufgefasst wurde.»

Aus Andersens Briefnachlass wird deutlich, dass er sich (auch) zu Männern hingezogen fühlte. Vor allem mit dem Sohn Jonas Collins, Edvard Collin, verband ihn zeitlebens eine enge Freundschaft, als dieser jedoch seine Verlobte heiratete, gingen sie in beiderseitigem Einverständnis stärker auf Distanz. Ob Andersen mit Edvard Collin eine solch unerfüllte Liebe verband, wie die Meerjungfrau mit dem Prinzen, können wir nicht wissen. Auch, ob Andersens Geschlechtsidentität sich heute vielleicht auf dem Transgenderpektrum einordnen würde, sich in einem fluiden Dazwischen ansiedelte, oder sich wie die kleine Meerjungfrau auf die andere Seite sehnte, darüber kann nur spekuliert werden. Andersen schreibt in Briefen über «das beinahe Mädchenhafte an mir», über «meine halbe Fraulichkeit». Entsprechend lesen einige Literaturwissenschaftler*innen das Märchen als autobiografische Schlüsselgeschichte.

Sicherlich hatte Hans Christian Andersen queere Lebenserfahrungen. Ob er schwul, trans oder vielleicht asexuell war, lässt sich aus der heutigen Zeit, die viele der eben genannten Worte erst als essentialisierende Kategorien, also gedankliche Einordnungen, die bestimmten Gruppen feste, unveränderliche Eigenschaften zuschreiben und dabei individuelle Unterschiede

und soziale Kontexte ausblenden, hervorgebracht hat und die sich das geschlechtliche und sexuelle Dispositiv des 19. Jahrhunderts schlicht nicht vorstellen kann, einfach nicht sagen. Und es ist für die Lektüre des Märchens eigentlich unerheblich.

Was sich aber mit Sicherheit sagen lässt, ist, dass Märchen von Hans Christian Andersen eine besondere Resonanz für queere Menschen besitzen, da sie Themen von Identität, Marginalisierung und Sehnsucht mit metaphorischer Tiefe und ästhetischer Sensibilität verhandeln. Andersens Figuren bewegen sich oft in Zwischenräumen – an den Grenzen von Welten, Körpern und Zugehörigkeiten. Diese Grenzerfahrungen können als Metaphern für die komplexen Prozesse des Werdens und der Selbstfindung gelesen werden, die queere Identitäten prägen. Die Meerjungfrau, die eine andere Existenz anstrebt, ohne je vollständig in ihr anzukommen, verkörpert zugleich die Schönheit und die Tragik des Nicht-Ganz-Dazugehörens. Ihre Transformation und das schmerzhaftes Opfer, das sie bringt, verweisen auf die Ambivalenz von Anpassung und Selbstverwirklichung – ein Spannungsfeld, das viele queere Menschen nachvollziehen können.

Als mythologisches Bild zieht sich die Figur der Meerjungfrau durch die gesamte Menschheitsgeschichte und spiegelt dabei immer wieder unsere tiefsten Sehnsüchte und Ängste wider – ein Symbol für das Fremde, das Verlockende und das Unbekannte, das uns seit jeher prägt und uns dazu herausfordert, über Grenzen hinauszudenken, sei es zwischen Welten, Identitäten oder Möglichkeiten des Seins.



UNERTRUNKEN

Einige der Mythen von Meerjungfrauen sollen auf Seekühen basieren. Die queere, Schwarze, feministische Autorin, Poetin, Aktivistin und Meeressäugetierpraktikantin Alexis Pauline Gumbs, schreibt in ihrem meditativen Buch **UNERTRUNKEN** über Lektionen, die sie als Schwarze Feministin von Meeressäugern lernte. «Wenn du im Ozean schwimmst und jemanden atmen siehst, was tust du dann? Wenn du jemanden siehst, wie du ein Säugetier und doch anders – nicht gebunden an Boote und Taucherbrillen und Land – dann wirst du dich wundern, wer das ist, und was sie tun, und wie sie es tun. Wie leben sie in Salz und Tiefe und Bewegung? Das magst du dich wundern. Und für diesen Fall brauchst du ein Handbuch.» Einen kleinen Teil dieses Handbuchs, in dem thematischen Abschnitt «Hören», widmet sie *Hydrodamalis gigas*, einer ausgerotteten Seekuh aus der Beringsee.

VON ALEXIS PAULINE GUMBS

Wie können wir über Artengrenzen, über Ausrottung und Leid hinweg zuhören? Inwiefern verändert die Echoortung, das Auswerfen und Zurückfedern von Schall, mittels der viele Meeressäugetiere navigieren,

unser Verständnis von «Sehkraft» und visionärem Handeln? Sind die sozialen Medien vielleicht schon eine Technologie des Zurückfederns, des Auswerfens von etwas und Schauens, was zurückkommt?

Hier beginnen wir unsere Trans-Arten-Gemeinschaft, geben dem Hören mehr Raum als dem Zeigen und Beweisen und Sprechen. Beim Hören geht es nicht nur um die physiologische Fähigkeit zu hören, es ist eine Quelle für Transformation und Revolution, die erfordert, ruhig zu werden und sich einzulassen.

Es war einmal ein riesiges Meeressäuger, bis zu 23 Tonnen schwer, beheimatet in der Beringsee. 1741 «entdeckte» ein deutscher Naturforscher *Hydrodamalis gigas*, wie sie eindrucksvoll und prächtig schwamm, dreimal grösser als heutige Seekühe. In nur 27 Jahren war die gesamte Art ausgerottet, erlegt auf Tausenden europäischen Jagdfahrten nach Pelz und Robbenfell.

Sie weiss, was wir wissen. Entdeckt zu werden ist gefährlich. 27 Jahre. Wer hielt es noch nur 27 Jahre unter westlichen Menschen aus? Jimi Hendrix, Jean-Michel Basquiat oder auch Amy Winehouse und Kurt Cobain. 27 Jahre sind eine so kurze Zeit. Wie können wir die Gewalt des Bekanntseins beklagen und überleben? Wie kann Kapitalismus so schnell zerstören, was Milliarden Jahre benötigte, um zu entstehen?

Was wissen wir über dieses Säugetier der Afrotheria, verwandt mit Elefanten und Erdferkeln?

Sie besass Blubber und wurde dafür gejagt. Man sagt, sie sang, nicht. Ihr einziger Laut war das Atmen, doch sie hörte kilometer und aberkilometerweit. Was für

ein Verlust an Hörvermögen. Wie können wir es ehren, das Archiv unseres Atmens?

Manche sagen, dein Tod war bloss Begleiterscheinung; du seist so bequem angesiedelt gewesen auf der bevorzugten Route der Robbenfänger und Fellhändler zwischen Russland und Nordamerika. Jene 27 Jahre waren ein einziger Goldrausch, befeuert vom Verlangen eleganter Europäer*innen nach Fellmützen und Pelz. Ein Modetrend, entfacht von der Kolonisierung Nordamerikas: ein vermeintlich endloser Quell an Fellen. Sie schlachteten und assen dich auf ihren Fahrten. Fühlt sich dadurch jemand besser? Gewärmt? Dass deine Ausrottung – die erste bekannte durch Menschen verursachte Ausrottung eines Meeressäugers – Kolateralschaden war, auf der Jagd nach anderen Toden?

Oh du raue Meerjungfrau, was lehrst du uns vom Atmen? Oh kolossale Vegetarierin, was tun wir nun, wo unser Hören so viel geringer ist? Ich denke, du bist mehr als ein Beweis für die Tödlichkeit einer Welt, in der Haut mit Gewinn verkauft wird. Ich denke, du bist mehr als ein weiterer Beleg für die drastischen Folgen europäischer Reiselust. Mehr als eine Anklageschrift gegen den Rausch. Mehr als der Aberwitz einer herrschsüchtigen Lebensweise, die die Erde rasant und achtlos für immer verändert. Mehr als die Tödlichkeit eines unstillbaren Hungers danach, Dinge nicht nur für den eigenen Lebensunterhalt zu jagen. Dieser Hunger überlebte dich. Auch ich spüre ihn im Nacken.

Was kann ich dir zur Ehre tun, jetzt, wo es zu spät ist? Ich würde dich mit der Rauheit meiner Haut, der Stärke meiner Grenzen, der Wärme meines eigenen Fettes ehren. Ich würde dich mit meiner Stille und meinem

Atmen ehren, meinem Hören, weiter und weiter hinaus und hinein. Ich würde dich mit der Bedächtigkeit meiner Bewegungen ehren, würdevoll und kontemplativ. Ich würde versuchen, dir ähnlich zu sein, auch wenn es heisst, das sei unmodern. Ich werde an dich erinnern. Nicht mit dem Namen (im Possessiv) dessen, von dem sie sagen, er hätte dich «entdeckt», nach Generationen indigenen Umgangs.

Ich werde sagen: *Es war einmal eine gewaltige und stille Schwimmerin, eine pflanzenschmausende, rauhäutige ZuhörerIn, ein fettreiches und würdevolles Säugetier.* Und dann werde ich still sein, damit ich dich atmen hören kann. Und dann werde ich atmen und du wirst mich ermahnen, nicht zu hasten. Und die Zeit in mir wird schweigen. Und dann werden wir wirklich hören.





EINE SEEGURKE SEIN

Gespräch zwischen den drei Drag Queens
MICHEL VON KÄNEL AKA PAPRIKA,
ANIS MESCHICHI AKA KLAMYDIA VON KARMA
und IVY MONTEIRO AKA TROPIKAHL IVY **und**
dem Dramaturgen BENDIX FESEFELDT

Bendix Seid ihr Meerjungfrauen?

Michel Seit meiner Kindheit, fühle ich mich wie eine Meerjungfrau. Ich glaube, viele queere Menschen können das nachempfinden. Meine erste Puppe, die ich haben wollte, war eine Meerjungfrau. Ihre Fähigkeit, sich zu verwandeln, hat mich immer fasziniert. Ich wollte immer eine Meerjungfrauenpuppe, bei der man den Schwanz abnehmen und zwei Beine darunter zum Vorschein kommen. Mein Vater arbeitete als Schneider, und ich bat ihn, mir ein super enges Meerjungfrauenkostüm zu machen, in dem ich nicht mehr laufen und nur noch so tun konnte, als würde ich schwimmen. Aber er nähte mir eines mit einer Öffnung für die Beine, damit ich darin laufen konnte.

Ivy Hast du Nähen mit deinem Vater gelernt?

Michel Ja. Er hat mir immer Stoffreste von seiner Arbeit mitgebracht und ich habe Kostüme für meine Kuscheltiere und für meine Barbies genäht.

Anis Ich wollte schon immer eine Seegurke sein. Um ehrlich zu sein, weiss ich nicht, ob ich eine Meerjungfrau sein wollte. Als ich jünger war, hatte ich mit diesen fantastischen Dingen nicht viel am Hut. Ich wurde nicht mit Disney erzogen. Also nein, ich war keine Meerjungfrau, aber ich fühlte mich immer zum Wasser hingezogen. Ich habe Wasser wirklich geliebt. Und ich glaube, das kommt von meiner mediterranen Seite, ich mag es, am Strand zu sein, zu schwimmen und mich einfach treiben zu lassen. Und ja, vielleicht bin ich eine Seegurke, die ihre Gedärme nach aussen stülpt, wenn sie sich angegriffen fühlt.

Ivy Ich habe als Kind nie wirklich über die Figur der Meerjungfrau nachgedacht. Jetzt schon. Ich weiss nicht, ob ich die Frage nachvollziehen kann, aber ich habe das Gefühl, dass sich die Weiblichkeit immer zu solchen Gruppen hingezogen fühlt, in denen sie ihre Einzigartigkeit entfalten, feiern und mit anderen Individuen teilen kann, die diesen Raum ebenfalls brauchen. Und Meerjungfrauen sind der Kern dessen, worum es in diesen heiligen weiblichen Kollektiven geht. In diesem Sinne könnte ich also sagen, dass ich heute eine Meerjungfrau bin.

Michel Mir fiel gerade ein, dass ich sehr lange nicht schwimmen konnte und nur mit einer Menge Ausrüstung ins Wasser ging. Ich brauchte eine Schwimmbrille, eine Nasenklammer.

Anis Eine Badekappe.

Ivy Eine Sauerstoffflasche.

Michel Und vielleicht war ich deshalb so fasziniert von Meerjungfrauen. Sie konnten ohne Schwimmbrille unter Wasser sehen, sie konnten atmen, sie brauchten keine Nasenklammer. Ich war bloss so frustriert, dass ich nicht einfach ins Wasser springen konnte.

Anis Ich schwimme nicht mehr oft. Ich fühle mich im Wasser wohl, aber ich habe immer noch Probleme mit meinem Körperbild. Am Strand zu sein... Ich weiss noch,

wie einige Leute zu mir sagten, wir sollten auf die Werdinsel gehen, und ich dachte: ja! Und dann haben sie mir gesagt, dass es eine Nacktinsel ist. Und ich dachte: auf keinen Fall.

Bendix Das ist interessant, denn Klamydia zieht sich ja regelmässig auf der Bühne aus.

Anis Klamydia ist die Person, die ich am coolsten finde. Sie kann alles machen. Sie ist diejenige, die an Weihnachten nackt auf dem Tisch tanzt. Sie ist eine Ikone. Meine Güte, sie ist *fucking terrifying*. Ich bewundere Klamydia, weil sie Dinge macht, die ich nicht wage.

Bendix Was lernt ihr von euren Drag Charakteren?

Ivy Lass dich immer im Voraus bezahlen ... Ganz ehrlich, ich habe gelernt, wie Business funktioniert. Drag ist so viel schneller als Kunst. In der Kunst durchläufst du normalerweise lange Prozesse, um zu sehen, ob du eine Finanzierung bekommst, ob du Leute bezahlen kannst und ob du dich selbst bezahlen kannst. Durch Drag habe ich gelernt, Dinge im Vorfeld auf Warnhinweise abzuklopfen, was ich auch auf andere Bereiche in meinem Leben übertragen kann. Und Drag hat mir geholfen, meine Weiblichkeit zu verstehen, denn es war das erste Mal, dass ich meine Weiblichkeit wirklich ausleben konnte. Ich konnte mit all den Verhaltensregeln brechen, die Weiblichkeit normalerweise mit sich bringt. Mix es, trink es, kotz es aus. Drag hat mir ermöglicht, dass mir sowas ziemlich scheissegal ist.

Anis Drag ist Avantgarde. Du machst deine eigenen Regeln.

Ivy Ja, was du auf der Bühne mit deiner Weiblichkeit anstellst, ist deine Sache. Meine Weiblichkeit bedeutet für mich Freiheit.

Michel Ich habe meine Weiblichkeit nicht nur akzeptiert, sondern gelernt, sie als Stärke zu sehen. Bevor ich mit Drag anfang, sah ich meine Weiblichkeit als etwas an, das verbannt werden musste. Dann habe ich mit Drag angefangen und gemerkt, dass ich meine eigene Weiblichkeit

akzeptieren kann. Und dann hatte ich Erfolg mit Drag und erkannte, dass es eine Stärke ist, so feminin zu sein. Dass es etwas ist, das ich tatsächlich feiern kann.

Anis Drag hat es mir ermöglicht, aus dem binären Geschlechtermodell auszusteigen. Als ich jung war, war ich weder männlich noch weiblich. Ich war einfach ein seltsames, seltsames, nicht sprechendes Kind. Vor Drag habe ich versucht, mich zu verstecken. Und Drag erlaubte mir mich zu akzeptieren. Das bist du. Es ist deine Identität. Sei so fluide, wie du sein willst. Und ich bin jemand, der was Gefühle angeht, sehr introvertiert ist. Ich erinnere mich, dass mein Ex mich die Schweizer Bank der Gefühle nannte, weil ich nicht in der Lage war, irgendetwas zu kommunizieren. Drag ist mein Sprachrohr, um meine Gefühle auszudrücken und weniger in meinem Kopf zu sein.

Bendix Und jetzt bringt ihr euren Drag in diese grosse Institution, das Schauspielhaus Zürich. Gibt es etwas, was ihr aus dieser Erfahrung aufsaugt, etwas, was ihr vom Theater lernt?

Ivy Als Darstellerin habe ich nie wirklich mit viel Text gearbeitet, also auswendiggelerntem Text. Und ich habe gelernt, dass ich gar nicht so schlecht darin bin. Ich komme vom Tanz und von der Bewegung und habe erkannt, wie Sprache und Körper zusammenkommen, dass es eigentlich dasselbe ist. Darüber hinaus natürlich der Umfang der gesamten Organisation. Wenn ich meine Performances mache, haben wir auch ein Team, aber es ist viel kleiner. Ich meine, was ich mache, ist immer noch fantastisch, nur in einem ganz anderen Format. Was ich in gewisser Weise lerne, ist, dass ich gerne die gleichen Mittel hätte. Ich habe das Gefühl, dass die Institution des Theaters schon so lange besteht und Menschen, die wissen, wie der Hase läuft, viel Unterstützung bekommen und wirklich gute Sachen zeigen können.

Michel Der grösste Unterschied ist, wie du schon

sagtest, dass du im Drag so viel alleine machst. Du entwirfst deine Kostüme, du bist der Friseur, du bist der Regisseur deines eigenen Auftritts, du bist der Assistent, du machst die Musik, du schneidest die Musik, du hast das Video im Hintergrund gemacht. Du machst alles. In gewisser Weise ist es sehr befreiend, dies an andere Leute abzugeben. Aber normalerweise habe ich die Kontrolle über jeden Schritt des Prozesses. Und jetzt weiss ich nie, was als Nächstes passiert, man muss viel Vertrauen haben. Ja, ich habe bei diesem Projekt eine Menge Vertrauen gelernt. Ich habe meine Drag-Figur jetzt fünf oder sechs Jahre lang aufgebaut, und ich habe immer noch Angst, dieses Baby einer anderen Person zu geben. Aber ich fange an, viel Potenzial in der gemeinsamen Arbeit zu sehen. Was wir machen, ist so gross, wird so grossartig sein. Es macht mir wirklich Spass zu sehen, was alles möglich ist, wenn du bei Dingen, die du normalerweise alleine machst, plötzlich ein Team hast, das dir hilft, deine Visionen zu verwirklichen.

Bendix Ivy, du hast diese Institution mit ihrer langen Geschichte beschrieben. Das kann auch bremsend und belastend sein. Um die Frage umgekehrt zu stellen: Was kann oder soll das Theater von euch lernen?

Anis *Stunningness.*

Michel Mit dem Flow gehen. Vor allem die Kostüm- und Make-up-Abteilungen sind sehr experimentierfreudig und gehen aus sich heraus. Sie sind so offen und probieren Sachen aus. Wir arbeiten gerade an diesem Kopfschmuck, sie haben mir eine spezielle Technik gezeigt, und dann zeige ich ihnen, wie ich die Struktur weiterentwickle. Wir lernen voneinander. Als Drags mischen wir die ganze Sache auf, weil wir so transdisziplinär arbeiten. Für meine Burlesque-Nummer in der Luft müssen die Techniker*innen eng mit den Kostüm- und Make-up-Abteilung zusammenarbeiten.

Ivy Wenn die Abteilungen zusammenkommen,

sehe ich ihre Augen leuchten, wenn sie mit uns zusammen träumen. Wir erzählen ihnen, wie wir Drag machen, und alle sind begeistert: Wow, wow, wow. Aber darüber hinaus bin ich der Meinung, dass Kunst immer Veränderung anstossen sollte. Während es also eine sehr pragmatische Ebene des voneinander Lernens gibt, hoffe ich auch, dass die Botschaft dieses Stücks etwas Lustiges und Unterhaltendes mit sich bringt. Und vor allem ist es eine Drag-Verbreitung, es ist eine LGBTQuoi-Verbreitung, wir bringen bestimmte Themen mit. Ich möchte, dass das Schauspielhaus lernt, wie man mit queeren Körpern, mit queeren Grenzen, mit *race*, mit Klasse umgeht. Ich will nicht auf Nummer sicher gehen. Ich möchte, dass dies eine transformative Erfahrung für das Schauspielhaus ist.

Michel Und wir werden ein Publikum haben, das wir normalerweise nicht erreichen. Es wird ein Publikum sein, das nicht zwangsläufig zu Drag-Shows kommt. Ich bin sehr gespannt, ob wir diese Menschen durch dieses Stück ein wenig verändern können.

Anis Theater ist kein sehr zugänglicher Ort für die queere Community. Ich finde es toll, wie Drag unserer Community Zugänglichkeit zur Kunst ermöglicht, und ich hoffe, dass das Schauspielhaus von uns lernen und uns zuhören kann. Das Schauspielhaus ist eine Institution, die in gewisser Weise durch Privilegien aufgebaut wurde. Sie berücksichtigt vielleicht nicht, dass nicht jede*r ins Theater gehen kann, nicht jede*r im Theater sein kann. Ich hoffe, dass wir mit dieser Inszenierung über diese Grenzen hinausgehen können, indem wir nicht das Aussen abbilden, sondern eine Politik verfolgen, die das Aussen nach innen bringt und so die Philosophie einer Institution neu formuliert. Wollen wir eine Institution, die eher exklusiv ist, oder wollen wir eine Institution, die inklusiv und zugänglich ist.

Bendix Habt ihr irgendwelche Beispiele oder Begegnungen, bei denen diese Einbeziehung bereits stattfand?

Anis In der ersten Woche haben wir zum Beispiel einen runden Tisch gemacht, an dem wir unsere Erinnerungen ausgetauscht haben, manchmal auf eine wirklich kathartische Art und Weise. Das war der Moment, in dem wir uns alle miteinander verbunden haben. Und mir wurde klar, dass diese Schauspieler*innen genau wie wir sind. Anfangs hatte ich Angst, dass sie auf uns herabschauen würden. Aber das war absolut nicht der Fall.

Michel Nach der zweiten Woche sassen wir drei zusammen und fühlten uns sehr erschöpft von dem Prozess. Wir wussten nicht, wohin das alles führen sollte. Wir sassen da, irgendwie verängstigt und vor allem ziemlich nervös. Elias und Julian kamen und sagten uns, dass das normal sei, dass sie das auch hätten. Dass sie das schon seit so vielen Jahren machen, aber bei jedem Projekt den Eindruck haben, dass sie alles wieder von vorne lernen müssen. Wie beruhigend, dass wir mit unseren Gefühlen nicht dastanden.

Ivy Ich bin total fasziniert von den Techniken der Schauspieler*innen und ihrer Bereitschaft, sich in ihre Rollen reinzuwerfen. Das ist magisch.

Bendix Gibt es eine Gefahr... vielleicht ist das ein zu starkes Wort, aber was bedeutet es, Drag in einen viel grösseren Rahmen zu stellen? Wie RuPaul's Drag Race? Besteht die Gefahr, dass Drag zum Mainstream wird, wenn man in diese grossen Institutionen geht, wenn man im Schauspielhaus Zürich auftritt?

Michel Ja, vor allem die Gefahr der Reproduktion von Stereotypen. Ich habe immer Angst vor einer grossen Bühne und einem anderen Publikum. Es bedeutet, dass du Dinge vereinfachen musst. Du musst sie auf eine andere Art und Weise ausdrücken, als du es innerhalb der Community tun würdest. Das liegt daran, dass du die Dinge einfacher und verständlicher für ein breiteres Publikum machen musst. Dinge gehen verloren. Und manchmal geht zu viel verloren. RuPaul's Drag Race reproduziert ständig Schönheitsideale

vor einem Publikum, das nicht die ganze Hintergrundgeschichte dessen kennt, was hinter der Bühne vor sich geht. Die Leute gehen und denken: Die waren so bunt und kreativ und so, so viel Glitzer. Sie sind so mutig, weil sie das gemacht haben. Aber sie gehen und sehen Schwule immer noch nicht als Teil ihrer Welt. Ich hoffe, dass sie nach diesem Stück erkennen, dass wir ein Teil ihrer Welt sind und sie ein Teil der unseren.

Ivy Es besteht immer die Gefahr, dass viele Dinge in der Übersetzung verloren gehen, besonders innerhalb der queeren Kultur. Queere Kultur wird von Generation zu Generation weitergegeben. Deine Drag-Mutter bringt dir bei, wie man Drag macht, die Codes und wie man einen besseren Ort für die nächste Generation schafft. Das ist keine geschriebene Wissenschaft. Wenn also der Kapitalismus sich an der Kultur vergreift, besteht die Gefahr, dass diese orale Wissenschaft in ein Werkzeug für kapitalistische Ansprüche umgewandelt wird, Minderheiten werden dann beispielsweise nicht mehr berücksichtigt.

Michel Wenn ich in einer Institution auftrete, kann das manchmal als Queerbaiting aufgefasst werden. Jetzt, wo Drag Queens dank RuPaul's Drag Race überall zu sehen sind, können wir als Marketinginstrument eingesetzt werden.

Anis Und nicht nur, um andere queere Menschen anzuziehen. Wir ziehen alle an, wir sind ein Spektakel.

Michel Tu Glitzer rauf und fertig ist die neue Freakshow.

Anis Genau.

Michel Hier im Schauspielhaus sind wir nicht für das Spektakel da, wir bringen unsere Geschichten mit. Drei Drag-Queens auf der Bühne zeigen dem Publikum, dass Drag nicht nur das ist, was man im Fernsehen sieht.

Anis Wir wollen nicht nur, dass sie uns akzeptieren, wir wollen, dass sie uns verstehen.

Ivy Wir sind hier. Wir sind queer.

Michel Dennoch frage ich mich manchmal, ob es immer noch Drag ist, wenn wir in einer Produktion auf die Bühne gehen, in der wir das Outfit nicht selbst gemacht, die Perücke nicht frisiert, die Musik nicht selbst zusammengeschnitten haben. Bei RuPaul ist es das Gleiche. Manchmal frage ich mich: Ist das noch Drag, wenn man zu Galliano geht und nach einem Kleid fragt und es auf dem Laufsteg trägt. Das ist kein Drag, Drag ist, einen Haufen Scheisse zu nehmen, ihn anzuziehen und daraus einen Look zu machen. Und wir werden mit unseren Nummern einen neuen Standard setzen. Was wir auf der Pfauenbühne machen, ist bis jetzt in keinem queeren Raum möglich. Es ist nur ein Gedanke, aber es könnte ähnliche Auswirkungen auf die lokale Drag-Community haben, wie RuPaul's Drag Race auf Drag im Allgemeinen.

Anis Aber ich denke, dass die Leute wissen werden, dass das Schauspielhaus-Standard ist. Und ich hoffe, dass, und das macht es immer noch zu Drag, es Kinder oder Teenager gibt, die uns anschauen und sagen –

Ivy Trash.

Michel Ich sehe schon, wie die Klasse, die ich normalerweise unterrichte, kommt, um das Stück zu sehen, mich von der Decke hängen sieht und sagt: Trash! Das ist das, wofür er uns zwei Monate nicht unterrichtet hat?

Anis Wisst ihr was? Das ist es, was ich verdammt noch mal will. Ich würde wollen, dass das Kind, der Teenager¹, der Vater, die Grossmutter uns sieht und denkt: Ich will dieser Trash sein. Das ist ein schönes Wort. Viele Leute halten das, was wir machen, für Trash, aber was sie Trash nennen, ist für uns Treasure. Und ich hoffe, es wird eine andere Generation inspirieren, Trash zu machen.

¹ Zora Maag (Künstlerische Vermittlung) bietet einen Workshop zur Einführung für Schulklassen und Lehrpersonen an, die die Inszenierung besuchen, um Zugänge zu Inhalt, Erzählweise, Bezügen und einer Auseinandersetzung mit den Themen der Inszenierung zu ermöglichen. Infos dazu: schauspielhaus.ch/theater-schule24-25

Bendix Wenn es Kinder und auch ältere Leute im Publikum gibt, die, nachdem sie euch auf der Bühne gesehen haben, mit Drag anfangen wollen, was ist euer Rat?

Anis Hol dir einen Herzschrittleiter, Baby, denn es wird ein krasser Ritt.

Ivy Probier's einfach aus. Beim Drag gibt es keine Regeln, also probiere es aus. Aber je mehr du mit Drag in Berührung kommst, desto mehr Verantwortung trägst du für die Kultur. Das ist natürlich nicht nur bei Drag so, sondern bei jeder Kultur. Je mehr man mit ihr in Berührung kommt, umso mehr Verantwortung du ihr gegenüber hast, desto mehr musst du sie respektieren, um sie auf angemessene Weise zu produzieren. Und du musst ein Bewusstsein für andere Menschen haben, die zwar die gleichen Werkzeuge benutzen, aber aufgrund historischer Diskriminierung nicht die gleiche Plattform wie du selbst haben. Ich kann mir vorstellen, dass viele Leute, die sich Drag anschauen, wenn sie ein gutes Einkommen haben, sich einfach sagen: Ich werde lernen, wie ich mein Gesicht schminken kann. Ich werde das ganze Material haben, das ich brauche. Ich werde das Geld haben, um alle Kleider zu kaufen. Ich werde persönlichen Unterricht von Leuten bekommen, die mir dies und jenes beibringen. Und es wird ein fröhlicher Ritt werden. Aber wenn du wirklich mit Leidenschaft dabei bist, geht es auch um die Fehler, die du machst. In gewisser Weise führen diese Fehler dazu, dass du dich noch mehr in die Sache verliebst und noch hartnäckiger an ihr festhältst.

Anis Das ist es, was ich immer sage, wenn die Leute nach einer Show zu mir kommen, schon betrunken, und sagen: Ich will Drag machen und mein Name wird Poopie Delight sein! Und ich sage dann: Auf geht's! Eine Sache, die ich gelernt habe, um mit Drag anzufangen: Denk an Gemälde. Van Gogh hat nicht damit angefangen, indem er sagte, ich werde Van Gogh malen. Er begann mit seiner

Leinwand und musste das Malen Stück für Stück lernen. Fang also ohne Referenzen an. Die einzige Referenz, die du haben solltest, ist die Freude am Ausdruck. Egal, wie du am Ende aussiehst, das Einzige, was zählt, ist, dass du etwas zum Ausdruck bringst.

Michel Ich würde sagen, fang nicht mit einer Erwartung an, sondern mit einer Verblendung. Um mit Drag zu beginnen, musst du absolut wahnhaft sein und denken, dass du das schönste Wesen von allen bist. Du fängst sehr selbstbewusst an, und dann geht es abwärts. Du merkst, dass es wirklich schwer ist, das Handwerk zu erlernen. Aber es ist dieser Prozess, in dem du deinen eigenen Weg in die Drag-Kunst findest, der dich dazu bringt, Drag noch mehr zu lieben.

TEIL DIESER INSZENIERUNG

HANS CHRISTIAN ANDERSEN
AUTOR



Hans Christian Andersen (1805–1875) war ein dänischer Schriftsteller, der vor allem durch seine Märchensammlungen bekannt wurde. Er wurde in Odense als Sohn eines Schuhmachers und einer Wäscherin geboren und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Nach einem Umzug nach Kopenhagen begann er eine literarische Karriere, die zunächst durch Gedichte, Romane und Theaterstücke geprägt war. Ab 1835 widmete er sich zunehmend der Märchendichtung, die ihm internationalen Ruhm einbrachte. Zu seinen bekanntesten Werken zählen **DIE KLEINE MEERJUNGFRAU**, **DAS HÄSSLICHE ENTLEIN** und **DES KAISERS NEUE KLEIDER**. Andersen verfasste auch Reiseberichte und autobiografische Texte. Sein umfangreiches Werk hat die Kinder- und Weltliteratur nachhaltig geprägt und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt.

KÜNSTLERISCHES TEAM

BASTIAN KRAFT REGIE



geboren 1980 in Göppingen, studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und war Regieassistent am Burgtheater Wien. 2010 inszenierte er dort **DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY**. Beim Festival Radikal Jung gewann er 2010 und 2012 den Publikumspreis für Inszenierungen von Franz Kafkas **AMERIKA** und Thomas Manns **FELIX KRULL**. Weitere Arbeiten umfassen u. a. **DER GEIZIGE** (2012, Schauspielhaus Wien), **DOGVILLE** (2014, Schauspiel Köln) und **MEPHISTO** (2018, Burgtheater Wien). Am Schauspielhaus Zürich inszenierte er Werke wie **DIE ZOFEN** (2015) und **ANDORRA** (2016). Mit **DER KLEINEN MEERJUNGFRAU** kehrt er ans Schauspielhaus Zürich zurück.

PETER BAUR BÜHNENBILD



ist als Bühnenbildner und Videokünstler für Performance-, Theater- und Opernproduktionen tätig. Neben seiner langen und kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Bastian Kraft entstanden in den letzten Jahren mehrere Arbeiten mit Christopher Rüping (u. a. **DAS NEUE LEBEN**). Im Theater arbeitet Peter Baur häufig an der Schnittstelle von Raum und Projektion und sucht die Poesie in technischen

Vorgängen. Seine Bühnen versteht er eher als Versuchsanordnungen und Spielpartner. Abseits des Theaters verfolgt er eigene künstlerische Projekte im musealen und im öffentlichen Raum. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen und Selbstversuchen beschäftigt er sich mit Themen wie Heimat, Adoleszenz und sexueller Identität.

SOPHIE REBLE KOSTÜMBILD



geboren 1985 in Zürich, studierte Kostümbild an der UdK Berlin. Sie arbeitet mit Regisseur*innen wie Ivna Žic, Laurent Chétouane, Stephan Stock, Annina Machaz und Teresa Vittucci u. a. am HAU Berlin, Dramaten Stockholm, Bayerische Staatsoper, Theater Neumarkt und den Salzburger Festspielen. Seit 2021 besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Theater HORA. U. a. schuf sie die Kostüme für **SACRE!** (Swiss Dance Days 2024) und **RIESENHAFT IN MITTELERDE™** (Berliner Theatertreffen 2024).

BJÖRN SC DEIGNER MUSIK



geboren 1983 in Heidelberg, studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Er ist Autor, Hörspielmacher und Komponist, mit Arbeiten u. a. am Deutschen Theater Berlin und dem Burgtheater Wien. Zuletzt arbeitete er mit Bastian Kraft für **DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM**. Sein Hörspiel **SICH ABARBEITEN** wurde für die ARD Hörspieltage nominiert, **IN STANNIOLPAPIER** erhielt die Auszeichnung Hörspiel des Monats. 2018 war er bei den Autorentheatertagen, 2019 beim Heidelberger Stückemarkt eingeladen.

JONAS LINK VIDEO



1987 in Würzburg studierte Medientechnik an der HAW Hamburg und assistierte am Thalia Theater u. a. Peter Baur und Studio Braun. Seit 2013 arbeitet er kontinuierlich mit Regisseur Bastian Kraft und Bühnenbildner Peter Baur zusammen, mit Projekten u. a. am Schauspielhaus Zürich, Burgtheater Wien und Thalia Theater Hamburg. Für **DIE SCHWERKRAFT DER VERHÄLTNISSE** erhielt er 2022 den Nestroy-Preis. 2024 wurde er mit dem Nachwuchspreis der Thalia Freunde ausgezeichnet. Seit 2023 lehrt er an der HfMT Hamburg.

MICHEL GÜNTERT LICHT

Ausbildung zum Audio-Videoelektroniker und zum Beleuchtungsmeister. 1999 Gründung Firma **smARTEc** Veranstaltungstechnik, sowie 2007 Firma «allesmachbar GmbH». Seit 2011 Beleuchtungsmeister und Stv. Abteilungsleiter am Schauspielhaus Zürich, ab 2024 Leiter der Beleuchtung. Lichtdesigner und -techniker mit grosser internationaler Tournee-Erfahrung u. a. für Cathy Sharp Dance Company und Thorgevsky & Wiener. Zusammenarbeit mit u. a. Karin Henkel, Bastian Kraft, Nicolas Stemann, Suna Gürler, Leonie Böhm.

BENDIX FESEFELDT DRAMATURGIE



ist Dramaturg. Mit einem Regiediplom von der Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» in Berlin und einem Doppelmaster in Internationalen Beziehungen mit Schwerpunkt Nahostwissenschaften von Sciences Po Paris und der Freien Universität Berlin verlief sein Weg alles andere als geradlinig. Nach kurzen Abstechern in die Privatwirtschaft und einigen erfolglosen Versuchen in der internationalen NGO-Arbeit fand er seinen Weg zum Theater, zunächst als Dramaturg am Münchner Residenztheater, seit der Spielzeit 2020/21 am Schauspielhaus Zürich. Neben der institutionellen Arbeit bewegt sich Bendix Fesefeldt auch in der freien Szene und beschäftigt sich dort vor allem mit den Themen Ökologie und Trauer.

BESETZUNG

ELIAS ARENS AKA STORMY DENIALS



Geboren in New York, aufgewachsen in Zürich, absolvierte er 2008 seinen Bachelor in Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste. Er erhielt den Migros-Studienpreis, ein Stipendium der Friedl Wald Stiftung und den Armin Ziegler-Preis. Von 2009 bis 2023 war er Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin und arbeitete u. a. mit Sebastian Hartmann und Ulrich Rasche. Gastrollen führten ihn ans Staatstheater Hannover und Maxim Gorki Theater. Ab 2024/25 ist er am Schauspielhaus Zürich tätig.

JULIAN GREIS AKA TUNA TURNER



Julian Greis, 1983 in Hattingen geboren, studierte bis 2006 Schauspiel in Stuttgart und spielte währenddessen am Landestheater Esslingen und Düsseldorfer Schauspielhaus. Er erhielt den Solo- und Ensemblepreis des Schauspielschultreffens 2006. Nach einem Engagement am Schauspielhaus Graz kam er 2009 ans Thalia Theater, wo er u. a. mit Jette Steckel und Bastian Kraft arbeitete. Ausgezeichnet mit dem Boy-Gobert-Preis 2012 und dem Rolf-Mares-Preis 2014, ist er auch erfolgreicher Hörbuchsprecher. Für DIE KLEINE MEERJUNGFRAU gastiert er am Schauspielhaus Zürich.

MICHEL VON KÄNEL AKA PAPRIKA



Michel von Känel steht seit 2018 als Drag Queen Paprika auf der Bühne. Nach seinem Sieg beim Heaven Drag Race 2018 etablierte er sich mit Shows und Moderationen in Städten wie Zürich und Bern sowie international in Berlin, München und Amsterdam. 2022 schloss er den Master in Secondary Education mit Schwerpunkt Journalismus ab und unterrichtet seither Mathematik, Natur und Technik sowie Textiles Gestalten. Als Lehrperson und Drag Queen engagiert er sich aktivistisch für ein Umdenken von Geschlechternormen in Gesellschaft und Bildungsinstitutionen und brachte diese Perspektive mehrfach in die Debatten der Sendung «SRF Club» ein.

SASHA MELROCH AKA MARIA RHIANA CARREY



Geboren in La Chaux-de-Fonds, studierte Biologie an den Universitäten Neuchâtel und Lausanne. Sasha arbeitete als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Bristol in England und promovierte in Virologie. Danach absolvierte Sasha eine Schauspielausbildung am Konservatorium Freiburg in der Schweiz und an der Hochschule der Künste in Bern. Sasha arbeitete u. a. mit Johan

Simons, Philipp Preuss, Nir de Volff, Liebeth Coltof, Anna Zubrzycki, Federico Dimitri zusammen und ist Teil des Kollektivs MC/LC. Seit der Spielzeit 22/23 ist Sasha Melroch Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich.

ANIS MESCHICHI AKA KLAMYDIA VON KARMA



Klamydia von Karma, eine franco-tunesische Drag-Künstlerin, begann 2018 in der Underground-Szene von Uppsala, Schweden, und entwickelte einen Stil, der Absurdität und Melancholie verbindet. Nach ihrem Umzug in die Schweiz trat sie europaweit auf und gewann 2023 das Heaven Drag Race sowie Drag Roy-LÄLLE-ty, wodurch sie eine führende Drag-Künstlerin Zürichs wurde. Anis Meschichi, promovierte Zellbiolog*in und Postdoc an der ETH Zürich, verbindet Kunst und Wissenschaft und setzt sich für LGBTQ+-Inklusion in der akademischen Welt ein.

IVY MONTEIRO AKA TROPIKAHL IVY



Ivy Monteiro vereint in Tanz, Performance und Musik Themen wie Feminität, Gender sowie soziale und ethnische Stereotypen. Ihre fluiden Charaktere interpretieren Ahnen und Spiritualität neu und

stellen sie in futuristischen Werken dar. Sie gilt als Mitgründerin der Schweizer Ballroom- und Voguing-Szene. Ihre Werke wurden u. a. im Museu da Imagem e do Som de São Paulo, an der Queer Biennial in Los Angeles und der Biennale Venedig 2019 gezeigt. Im Oktober erhielt sie den Schweizer Preis Darstellende Künste 2024.

KARIN PFAMMATTER AKA CRISPY CREVETTE



Walliserin, spielte u. a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, der Schaubühne Berlin, den Münchner Kammerspielen und dem Burgtheater Wien. Sie arbeitete mit Regisseur*innen wie Karin Beier, Thomas Ostermeier und Alexander Giesche und übernahm Rollen wie Penthesilea, Lady Macbeth und Joseph Goebbels. Seit 2019 am Schauspielhaus Zürich engagiert, ist sie auch in Film und TV aktiv, z.B. im Zürcher Tatort (2020) und BAGGER DRAMA (2024). Seit 2022 ist sie als Kommissarin Laura Martini im ARD-Hörspiel Tatort zu hören.







KINO xenix

xenix.ch / Dr. Strangelove (1964)

FEBRUAR 2025
ALLES NUR SATIRE

NIMM EINFACH RICOLA



Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.

QUELLEN

TEXTE Der Text «Erkenntnisse des Lebens von innen her» von Bendix Fesefeldt und das Interview «Eine Seegurke sein» sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Der Text «Unertrunken» ist Teil des gleichnamigen Buches von Alexis Pauline Gumbs und wurde mit freundlicher Genehmigung des AKI-Verlags abgedruckt.

BILDER PROBEN T+T Fotografie (Toni Suter)
BILD AUTOR Thora Hallager
BILDER KÜNSTLERISCHES TEAM privat
und Flavio Karrer
BILDER BESETZUNG Gian Paul Lozza

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH AG
Zeltweg 5, 8032 Zürich

INTENDANZ
ULRICH KHUON

GESCHÄFTSLEITUNG
JANNIKE BARTKOWIAK
PETER HÜTTENMOSER
ULRICH KHUON
DIRK WAUSCHKUH

REDAKTION
BENDIX FESEFELDT

GESTALTUNG & KONZEPT
RAFFINERIE

DRUCK
MULTICOLOR PRINT AG
Munken Polar: FSC C020637,
EU Ecolabel, Woodfree,
Cradle to Cradle Certified®

OFFIZIELLE AUSSTATTER*INNEN
DES SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH
MAC COSMETICS
OPTIKER ZWICKER
PKZ MEN & WOMEN
RICOLA
SCHAEFER AG
SÜDHANG WEINE
TARZAN SWISS STREETFASHION

SPIELZEIT 2024/25



Stadt Zürich
Kultur



MIGROS
Kulturprozent



Zürcher
Kantonalbank



Unter Wasser sehen wir Menschen unscharf, Formen verschwimmen, Körpergrenzen lösen sich auf, alles kommt ins Fliesen. Gleiches passiert im Drag, der Kunstform, die durch extravagante Kostüme und Make-up Geschlechterrollen auflöst, Identitäten in Glitzer und Pailletten taucht und vor allem eine atemberaubende Show bietet. Hans Christian Andersens Märchen zeigt eine ebensolche Transformation: Eine Meerjungfrau verliebt sich in einen Menschen und möchte ihren Fischschwanz loswerden. Das Märchen endet bekanntermassen tragisch. Vielleicht spiegelt es Andersens eigenes Schicksal wider, der sein Leben lang in seinen Jugendfreund Edvard verliebt war und diese Liebe nie leben konnte. Und gleichzeitig ist es eine Geschichte so alt wie die Menschheit selbst, von Nymphen, Nixen und Wassergeistern, von Verwandlung und der Befreiung aus der zugeschriebenen Rolle.

Der dem Schauspielhaus Zürich bestens bekannte Regisseur Bastian Kraft begeisterte das Publikum in den letzten Jahren mit den Inszenierungen ANDORRA und HOMO FABER von Max Frisch und BUDDENBROOKS von Thomas Mann. Nun, anstatt der Liebe des Prinzen an Land, sucht Bastian Kraft das Glück im Meer: Mit Spieler*innen aus dem Ensemble und Stars aus der Schweizer Drag Szene liest er die Geschichte der kleinen Meerjungfrau neu und taucht dorthin, wo Biographie und Märchen ineinander fließen und Drag und Schauspiel zu einer Show de nixe verschwimmen.

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH